

Akademie der Generationen – Begrüssung im Sommerhaus de Vigier
15. März 2016
Kurt Fluri, Stadtpräsident & Nationalrat

Sehr geehrte Damen und Herren
Sehr geehrter Referent

Ich freue mich sehr, Sie heute Abend in so grosser Zahl begrüessen zu dürfen. Gleichzeitig danke ich Ruedi Erzer als Initiator und Organisator der Vortragsserie im Rahmen der "AdG". Diese Vorträge gehören bereits zum festen Veranstaltungsprogramm unserer Stadt und bereichern unser wissenschaftliches und kulturelles Leben wesentlich.

Dazu kommt natürlich die gediegene Atmosphäre des Sommerhauses. Dafür danken wir ganz herzlich Norah de Vigier für das Zurverfügungstellen dieser Örtlichkeit.

Es freut uns sehr, Herrn Dr. Markus Seiler, Chef des Nachrichtendienstes des Bundes, heute bei uns begrüessen zu dürfen. Herr Seiler war früher mal persönlicher Mitarbeiter von BR Kaspar Villiger, anschliessend Generalsekretär im VBS beim damaligen Bundesrat Samuel Schmid, den ich ebenfalls herzlich begrüesse, und seit 2009 Direktor des NDB.

Als erste grosse Aufgabe oblag ihm die Zusammenlegung der bis dahin her unabhängig voneinander operierenden Inland- und Auslandnachrichtendienste. Man kann sich vorstellen, dass dieses Vorhaben etliche Klippen aufgewiesen hatte, denken wir nur an die normalerweise bei solchen Projekten unweigerlich auftretenden zwischenmenschlichen Irritationen.

Auch die Tatsache, dass sich Herr Seiler nunmehr seit 2009 in diesem Amt gehalten hat, ist alles andere als selbstverständlich. Nicht etwa, weil Herr Seiler nicht genügend qualifiziert wäre, sondern weil eine nachrichtendienstliche Tätigkeit naturgemäss permanent mit dem Öffentlichkeitsprinzip kollidiert, welches die Verwaltungstätigkeit normalerweise prägt, aber auch, weil ein Nachrichtendienst den Datenschutz, die Persönlichkeitsrechte und Privatsphäre sowie diverse Grundrechte tangiert bzw. tangieren kann.

Deswegen ist gegen das Nachrichtendienstgesetz dann auch prompt das Referendum ergriffen worden. Die Abstimmung findet vermutlich am 25. September dieses Jahres statt.

Heute vor 2060 Jahren, also im Jahre 44 v. Chr. oder nach römischer Zeitrechnung im Jahre 710, am 15. März oder, nach der Bezeichnung im alten Rom für die Monatsmitte, an den Iden des März, ereignete sich in Rom eine epochale Straftat: Die Ermordung des Ersten Konsuls Julius Gaius Caesar. Dieser hatte nach seinen militärischen Erfolgen u. a. auch gegen die Helvetier zunehmend einen Hang zu diktatorischem Verhalten entwickelt. Dieses "cäsaristische" Verhalten, wie wir heute sagen würden, missfiel natürlich den übrigen politischen Organen, den Konsuln, dem Senat.

Als er am Morgen dieses Tages den Senat betrat und dort Platz nahm, wurde er von offenbar 23 angeblichen Freunden umringt und erstochen, angeführt durch die Senatoren Cassius und Brutus.

Verwöhnt von seinen zahlreichen Erfolgen und den danach folgenden politischen Ehrerbietungen und Huldigungen hatte er verschiedene Warnsignale nicht wahrnehmen wollen.

Zuerst und vor allem hatte er seine Bodenhaftung verloren und verspürte deshalb die zunehmende Unzufriedenheit mit seiner Persönlichkeitsentwicklung nicht mehr.

Zweitens nahm er einen Traum seiner Ehefrau Calpurnia in der Nacht vom 14. auf den 15. nicht ernst, der seinen Tod voraussagte.

Drittens missachtete er eine Warnung des Auguren, also des Sehers Spurinna, vor den Iden des März. („Cave Idus Martias“ lautet seither das geflügelte Wort.)

Und schliesslich und vor allem übergang er leichtfertig Hinweise auf die nahende Gefahr seitens des Griechen Artemidoros, der über sehr gute Verbindungen in die römische Gesellschaft verfügte.

Das Nachrichtendienstgesetz, wie es das eidgenössische Parlament im letzten Jahr verabschiedet hatte und gegen das ein Referendum ergriffen worden ist, bezweckt, einen Beitrag zu leisten an die Wahrung der inneren und äusseren Sicherheit unseres Landes, namentlich mit der Früherkennung von extremistischen und terroristischen Tendenzen und natürlich entsprechender Taten.

Caesar hatte in seiner Verblendung verschiedene Erscheinungen und Hinweise nicht ernst bzw. gar nicht erst wahrgenommen, was hoffentlich unserem Nachrichtendienst nicht passiert. Selbstverständlich gehe ich davon aus, dass sich Herr Seiler nicht mit Traumdeutungen und Wahrsagern herumschlägt. Aber Hinweisen von Insidern wird er nachgehen müssen, und auch über ein Minimum an "Erdung" oder Bodenhaftung werden er und seine Leute verfügen müssen, um gesellschaftliche und vor allem freiheitsbedrohende Tendenzen rechtzeitig zu erkennen.

Ich danke Herrn Seiler zum vornherein für sein Referat und wünsche Ihnen, sehr geehrte Damen und Herren, einen interessanten Abend.

Umso mehr bedaure ich es, mich bereits wieder verabschieden zu müssen, weil um 19.30 Uhr eine Sitzung des Gemeinderates beginnt, die ich zwingend leiten muss.